

- | | | | |
|----|---------------------|-----------------------|--------|
| 1 | KEIZO ISHIBASHI | Sazanami Gazelle | 4 : 33 |
| 2 | CARL FRIEDRICH ABEL | Allegro, WKO 198 * | 4 : 11 |
| 3 | MARK SUMMER | Julie-O * | 3 : 58 |
| 4 | RAFFAELE CALACE | XVI Preludio, Op. 152 | 3 : 25 |
| 5 | CHRIS ACQUAVELLA | Journey to Pazardzhik | 6 : 57 |
| 6 | MASATAKA HORI | Remembrance, Op. 12 | 3 : 45 |
| 7 | VICTOR KIOULAPHIDES | Diferencias | 5 : 59 |
| 8 | VICTOR KIOULAPHIDES | Remembrance 2, Op. 25 | 4 : 11 |
| 9 | FLORIAN KLAUS RUMPF | Irish Stew | 4 : 17 |
| 10 | KEIZO ISHIBASHI | The Rising Sun | 4 : 01 |
| 11 | MASATAKA HORI | Remembrance 3, Op. 26 | 5 : 04 |
| 12 | FLORIAN KLAUS RUMPF | Schlaflied | 3 : 33 |
| 13 | ALBERT JOHN WEIDT | My Lady Jazz * | 2 : 54 |

* Arr: Florian Klaus Rumpf


 SUPER AUDIO CD
HYBRID
 MULTICHANNEL
 plays on
 SACD, CD & DVD player

FKR
 FLORIAN KLAUS RUMPF



Ars[®]
 Produktion
 DSD
 Direct Stream Digital

A MANDOLIN'S GUIDE TO HAMBURG

FLORIAN KLAUS RUMPF

MANDOLINS

A MANDOLIN'S GUIDE TO HAMBURG

KEIZO ISHIBASHI (*1983)

1 Sazanami Gazelle 4 : 33

CARL FRIEDRICH ABEL (1723-1787)

2 Allegro, WKO 198 Arr: Florian Klaus Rumpf 4 : 11

MARK SUMMER (*1951)

3 Julie-O Arr: Florian Klaus Rumpf 3 : 58

RAFFAELE CALACE (1863-1934)

4 XVI Preludio, Op. 152 3 : 35

CHRIS ACQUAVELLA (*1975)

5 Journey to Pazardzhik 6 : 57

MASATAKA HORI (*1981)

6 Remembrance, Op. 12 3 : 45

VICTOR KIOULAPHIDES (*1961)

7 Diferencias 5 : 59

MASATAKA HORI (*1981)

8 Remembrance 2, Op. 25 4 : 11

FLORIAN KLAUS RUMPF (*1986)

9 Irish Stew 4 : 17

KEIZO ISHIBASHI (*1983)

10 The Rising Sun 4 : 01

MASATAKA HORI (*1981)

11 Remembrance 3, Op. 26 5 : 04

FLORIAN KLAUS RUMPF (*1986)

12 Schlaflied 3 : 33

ALBERT JOHN WEIDT (1866-1945)

13 My Lady Jazz Arr: Florian Klaus Rumpf 2 : 54

FLORIAN KLAUS RUMPF MANDOLINS

A MANDOLIN'S GUIDE TO HAMBURG

Moin und herzlich Willkommen in Hamburg!

Wir starten unsere musikalische Tour durch Hamburg am Morgen eines Frühlingstags am *Jungfernstieg*. Mit einem heißen Kaffee in der Hand blicken wir auf die Binnenalster und beobachten wie die Stadt um uns erwacht. Die ersten Geschäfte öffnen ihre Pforten und langsam füllen sich die Straßen mit Leben. Ein frischer Wind weht uns um die Nase und schließlich erhebt sich vor unseren Augen die Alsterfontäne. Ein Gefühl von Freiheit macht sich in uns breit. Ein Gefühl, das schon viele Menschen nach Hamburg gezogen hat und einen großen Teil der Stadt und ihrer Atmosphäre prägt.

Eben jenes Gefühl der Freiheit transportiert *Sazanami Gazelle* von **KEIZO ISHIBASHI**. Der japanische Mandolinist und Komponist überrascht immer wieder mit Werken, die die Klangfülle einer einzelnen Mandoline in Szene setzen. Die mitreißenden Rhythmen und packenden Melodien versprühen einen intensiven Tatendrang, dem man sich einfach nicht entziehen kann.

Ein paar Schritte weiter und wir stehen vor dem *Rathaus*, dem Sitz der Hamburgischen Bürgerschaft und des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg. Die imposante Fassade im Stil der Neorenaissance mit ihren durch den Mittelurm getrennten zwei Teilen wirkt in sich ruhig und geschlossen. Bei genauerer Betrachtung entdeckt man allerdings eine ungeheure Vielfalt von Ornamenten und Linien, die sich umspielen und fördern.

Das *Allegro, WKO 198* von **CARL FRIEDRICH ABEL** nutzt wie die Fassade des Rathauses eine zweigeteilte Form. Das im Original für die Viola da Gamba geschriebene Stück fließt ruhig und scheinbar einstimmig vor sich hin. Nichtsdestotrotz stellt man bei mehrmaligem Hören fest, dass sich hier mehrere Melodielinien umspielen. Es gleicht einer idealen politischen Diskussion.



Wenn der Eine einen Punkt setzt, übernimmt die Nächste. Abel lässt sie in einer latenten Mehrstimmigkeit auch gleichzeitig sprechen, stellt dabei aber sicher, dass jede Stimme Gehör findet.

Der Hamburger *Fischmarkt* steht völlig zu Recht bei vielen Touristen auf der Liste der Dinge, die sie sehen möchten. Es lohnt sich hierfür früh aufzustehen, denn der *Fischmarkt* beginnt jeden Sonntagmorgen schon um 5 Uhr. Schnell füllt sich der Platz direkt an der Elbe mit Leben und die Marktschreier erheben ihre Stimmen. Es fliegen hier und da Würste und Bananen durch die Luft und manche Besucher stellen sich erst nach dem Kauf einer Palme die Frage, wie sie die im Zug nach Hause transportieren sollen. Zwischendurch nutzt man die Gelegenheit und entzieht sich dem Treiben, während man genüsslich in ein Fischbrötchen beißt.

Die fröhliche Stimmung mit ihren vielen Eindrücken findet sich auch in **Julie-O** von **MARK SUMMER** wieder. Nach einer ruhigen Einleitung nimmt das Stück schnell an Fahrt auf. Es folgen kurz hintereinander die unterschiedlichsten klanglichen Eindrücke, wie die dicht gedrängten verschiedenen Stände auf dem Fischmarkt. In einer Verschnaufpause werden diese Eindrücke nochmal verarbeitet, bevor man aufbricht und mit einem letzten Blick die Szenerie verlässt.

Die U-Bahnlinie U3 verbindet viele Hamburger Sehenswürdigkeiten miteinander. Die Strecke ist in einem Ring um die Alster gelegt und führt am Rathaus, dem Hafen, der Reeperbahn, dem Stadtpark und vielen anderen Orten vorbei, die einen Besuch wert sind. Eine Fahrt mit der U3 ist aber ebenso die perfekte Möglichkeit die Stadt und vor allem ihre Menschen hautnah zu erleben. Nirgendwo sonst treffen so viele unterschiedliche Gesellschaftsschichten aufeinander. Neben Lebenskünstlern, einfachen Arbeiterinnen und Obdachlosen, sieht man hier junge Unternehmerinnen, Touristen und Studentinnen. Abends laufen sich Theatergänger und Gruppen auf dem Weg zu einem Junggesellinnenabschied über den Weg. Man erlebt in dieser Bahn die verschiedensten Seiten der Stadt, von zurückhaltend konservativ bis fordernd progressiv.

Das **Preludio, Op. 152** von **RAFFAELE CALACE** versetzt uns in die Position des stillen Beobachters. Die durchgehenden Arpeggien führen die Musik zu verschiedenen Haltestellen, an denen die Fahrt kurz verzögert wird, aber nicht zu Ende ist. Zwischen diesen Punkten entstehen durch die Harmonien Spannungen, die entweder bis oder oft auch durch die Haltestellen aufgelöst werden.

Die auch als „*Michel*“ bekannte *Hauptkirche St. Michaelis* gehört mit zu den bekanntesten Kirchen Deutschlands und gilt als die bedeutendste Barockkirche in Norddeutschland. Um 1600 entstand nahe dem damaligen *Pestfriedhof* etwas weiter östlich vom jetzigen Standort der Kirche eine Kapelle. Dieser sogenannte „*Kleine Michel*“ wurde etwa zwei Jahrzehnte später von den Einwohnern der Hamburger Neustadt als Kirche ihrer Gemeinde genutzt. Da sie für die schnell wachsende Gemeinde aber in kurzer Zeit zu klein wurde, wurde in der Mitte des 17. Jahrhunderts am heutigen Standort eine neue Kirche gebaut, die hundert Jahre später von einem Blitz getroffen wurde und niederbrannte. Bereits ein Jahr später wurde der Grundstein für den zweiten Bau des *Michels* gelegt, der 1762 mit dem Oratorium „*Komm wieder Herr, zu der Menge der Tausenden in Israel*“, TWV 02:12 von Georg Philipp Telemann eingeweiht wurde. Mit der Fertigstellung des Turms wurde der Bau der Kirche abgeschlossen. Der Turm war ganz aus Holz gebaut und mit Kupferplatten verkleidet. Diese Bauweise war es, die der Kirche 1906 bei Sanierungsarbeiten zum Verhängnis wurde. Beim Löten der Kupferplatten hatten Dachdecker zum Schutz eine geteerte Pappe hinter die Stelle geschoben, die sie bearbeiteten. Durch die Hitze beim Löten entstanden Teergase, die sich entzündeten, worauf die Kirche bis auf die Grundmauern niederbrannte. Wieder wurde die Kirche in kürzester Zeit, diesmal allerdings mit einer feuerfesten Bauweise, aufgebaut und 1912 eröffnet. Im Zweiten Weltkrieg blieb der *Michel* zunächst so gut wie unbeschädigt, während seine Umgebung vom Kriegsgeschehen stark gezeichnet wurde. 1944 und 1945 traf es dann aber doch noch das Hauptschiff. Diese Kriegsschäden waren bereits fast zehn Jahre später beseitigt. Heute erstrahlt die *Hauptkirche St. Michaelis* dank der seit 1983 kontinuierlichen Renovierungen im alten Glanz.

Journey to Pazardzhik erzählt eigentlich von den Erlebnissen des Komponisten **CHRIS ACQUAVELLA** auf einer Konzerttournee. Der Klang der Barockmandoline, den er meisterhaft in Szene setzt, lässt gerade am Anfang mit den stehenden Akkorden und den strahlenden Flageolettönen wie von selbst einen weiten sakralen Raum vor dem inneren Auge entstehen. Einen sakralen Raum wie im inneren des *Michels*. Wie in einer Zeitmaschine führt uns nun das Stück durch die bewegte Geschichte der Kirche. Wir erleben die einstürzenden Türme und die Brände. Wir erleben aber auch den Aufbau und das tägliche Leben.

Das *denk.mal Hannoverscher Bahnhof* erinnert an eine sehr schmerzhaft Zeit der deutschen Geschichte. Zwischen 1940 und 1945 wurden von diesem Ort aus über 8.000 Jüdinnen und Juden, Sintize und Sinti, Romnja und Roma deportiert. Sie wurden in Ghettos und Konzentrations- und Vernichtungslager nach Belzec, Litzmannstadt/Lodz, Minsk, Riga, Auschwitz und Theresienstadt gebracht. Nur die wenigsten überlebten das, was ihnen dort angetan wurde.

8 Vielleicht ist die Komposition *Remembrance, Op. 12* des japanischen Mandolinisten **MASATAKA HORI** zu schön, um diesen Ort und seinen Zweck zu beschreiben. Dennoch transportiert dieses Stück stille Traurigkeit, Verzweiflung und Resignation. Gleichzeitig schwingt Taubheit, stolze Gefasstheit und ein kleiner Funken Hoffnung mit. Gefühle, die man den Opfern dieses Wahnsinns zuschreiben kann.

Bei seiner Eröffnung 1911 wurde der *St. Pauli-Elbtunnel* als ein Wunderwerk der Technik gefeiert. Mit ihren 426,5 Metern verbinden die beiden Tunnelröhren die nördliche Hafenkante an den *Landungsbrücken* mit der *Elbinsel Steinwerder*. Die gefliesten Wände des auch als *Alter Elbtunnel* bekannten Baus sind in gleichmäßigen Abständen mit Majolika-Reliefs verziert. Diese zeigen Tiere aus der darüber fließenden Elbe und andere vom Fluss inspirierte Darstellungen.



Der Dreh- und Angelpunkt des Variationswerks *Diferencias* von **VICTOR KIOULAPHIDES** ist die offen schwingende D-Saite. Der Ton ist Anfangs- und Schlusspunkt und ein Anker für die musikalischen Ideen, die der Komponist über sein Thema entwickelt. Das D ist die Straße, die uns stur und geradeaus durch den Tunnel führt. Dieser Boden gibt uns die Sicherheit unsere Umgebung wahrzunehmen. Mit jedem Schritt ändert sich die Perspektive. Ein Relief, das wir in der Ferne nicht erkennen konnten, wird immer klarer. Mit jedem Meter, den wir zurücklegen, verändert sich der Klang. Geräusche werden in den schmalen Röhren immer dichter. Doch am Ende finden wir wieder zurück zur Normalität und unserem allgegenwertigen D.

10 Gotthold Ephraim Lessing lebte nur drei Jahre in Hamburg. Er leitete von 1767 an als Dramaturg und Berater das neu eröffnete *Hamburger Nationaltheater*, das allerdings bereits zwei Jahre später seine Pforten aus finanziellen Gründen wieder schließen musste. Während seiner Zeit in der Stadt lernte er Johann Melchior Goeze kennen. Goeze war neben Lessing eine der wichtigsten Figuren im Fragmentenstreit, einer der wohl wichtigsten Auseinandersetzungen zwischen Aufklärern und orthodoxen lutherischen Theologen. Der Streit war von solch großer Bedeutung, dass eine Gedenkfeier für den verstorbenen Lessing vom Hamburger Theater zwar abgehalten werden durfte, der Hamburger Senat jedoch beschloss die Veranstaltung zu ignorieren. Das *Lessing-Denkmal* wurde 1881 errichtet. Der Grundstein wurde an seinem hundertsten Todestag gelegt. Es steht in der Mitte des *Gänsemarkts*, wo das damalige *Hamburger Nationaltheater* stand.

Lessings Haltung wirkt gleichzeitig entspannt und trotzdem zielgerichtet. In seinem Blick lässt sich ein melancholisches Lächeln erahnen. Er wirkt, als ob er gerade aufbrechen wollte, ihn aber ein interessantes Gespräch noch verweilen lässt. Die Spannung aus nach vorne gerichtetem Aufbruch und dem Impuls noch etwas zu bleiben, verbindet das Denkmal mit dem Stück *Remembrance 2, Op. 25* von **MASATAKA HORI**. Der Komponist zelebriert in diesem Werk die Gegensätze von Klang und Stille, und Bewegung und Ruhe.

Die *Krameramtsstuben* sind die letzte noch stehende in sich geschlossene Hofbebauung aus dem 17. Jahrhundert. Die enge Gasse mit Kopfsteinpflaster und kleinen Häusern die sich nach oben hin dem gegenüberliegenden Haus entgegenzustrecken scheinen, zeigt wie bis ins 20. Jahrhundert das *Gängeviertel* der Hamburger Alt- und Neustadt aussah.

Eine Hamburger Spezialität, die in den *Krameramtsstuben* serviert wird, ist der *Labskaus*. Das Gericht mit Roter Bete, Essiggurke, Spiegelei, Rollmops mit Kartoffelpüree und Rindfleisch hatte für Seefahrer gleich mehrere Vorteile. Die Zutaten waren leicht zu lagern und das in Essiggurke und Roter Bete enthaltene Vitamin C half gegen Skorbut. Außerdem konnte man im Kartoffelpüree so manche minderwertige Zutat verstecken und essbar machen. Die Resteverwertung spielt auch beim Irish Stew eine wichtige Rolle. Hierfür wurde traditionell das Fleisch alter Schafe, die nicht mehr genug Wolle und Milch gaben, genommen und über Stunden weichgekocht. In meinem Stück *Irish Stew* habe ich versucht dieses Verfahren musikalisch umgesetzt.

Einen Spaziergang um die *Alster* hat wahrscheinlich jeder Hamburger und jede Hamburgerin schon gemacht. Wenn das Wasser in der Sonne glitzert und die weißen Segelboote über das Wasser gleiten, spürt man wieder dieses besondere Gefühl von Freiheit und Lebensfreude.

Mit *The Rising Sun* hat **KEIZO ISHIBASHI** ein Stück geschrieben, das diese Lebensfreude mit jedem Anschlag ausstrahlt. Mit den leuchtenden Flageolettönen angefangen, über die mit Spaß umherspringende Melodie, bis hin zu den pulsierenden abgedämpften Basstönen fordert die Musik die Zuhörenden auf mit einem Lachen das Leben bei den Hörnern zu packen.

Der *Hamburger Stadtpark* lädt seit seiner Eröffnung 1914 dazu ein dem hektischen Stadtleben für eine Zeit lang zu entfliehen. Zuerst eine Runde um den Stadtparksee mit seinem Naturbad, darauf ein Streifzug durch das *Sierichsche Gehölz* und im *Planetarium* am helllichten Tag ein

Blick in die Sterne, bevor man sich ein ruhiges Plätzchen sucht und den Menschen um sich herum zusieht.

Die **Remembrance 3, Op. 26** von **MASATAKA HORI** ist dafür der perfekte Soundtrack. In völliger Ruhe entwickeln sich die Gedankenstränge. Manchmal enden sie im Nichts, manchmal wecken sie alte Erinnerungen. Alte Ideen flattern durch den Wind, zeigen sich von einer anderen Seite und werden zu neuen Vorhaben. Mit tiefen Atemzügen versucht man die friedliche Ruhe in sich aufzunehmen und Kraft zu tanken, ehe man sich wieder in das Stadtleben stürzt.

Eine etwas andere Art die Hamburger Geschichte zu erkunden ist ein Spaziergang über den *Friedhof Ohlsdorf*. Mit seinen 389 Hektar ist er der größte Parkfriedhof der Welt und größer als manch ein Stadtteil. Neben Grabanlagen der verschiedensten religiösen Gemeinden findet man die Grabmäler berühmter Hamburger Persönlichkeiten wie Ernst Voss, Ida Ehre oder Fritz Schumacher. Man bekommt in den Sonderanlagen einen Eindruck vom Ausmaß der Ereignisse, die Hamburgerinnen und Hamburger ereilt haben. So wurde den Opfern der Sturmflut nach zum 17. Februar 1962 ein Teil des Friedhofs an der Kapelle 12 gewidmet. Das „*Revier Blutbuche*“, in dem bis heute Polizistinnen und Polizisten beigesetzt werden, wurde 1923 eingerichtet, nachdem die von der Weltwirtschaftskrise ausgelöste Hyperinflation zu Überfällen auf Versorgungseinrichtungen und Polizeiwachen führte.

Das **Schlaflied**, das ich für meinen verstorbenen Großvater geschrieben habe und dessen hier zu hörende Aufnahme ich meiner verstorbenen Großmutter widme, ist für mich ganz besonders mit den Themen Sterben und Gedenken verbunden. Der *Ohlsdorfer Friedhof* ist zudem die letzte Ruhestätte meiner Schwiegereltern, die mich wie selbstverständlich in ihrer Familie aufnahmen und mir ihr Herz geöffnet haben. Die gelebte Zeit mit diesen Menschen und die Werte, die sie mir vermittelt haben, werden mit diesem Stück immer wieder lebendig.

Zum Abschluss unserer Tour besuchen wir die wohl berühmteste Straße Hamburgs: die *Reeperbahn*. Diese „sündigste Meile der Welt“ führt etwa 930 Meter vom *Millerntor* bis zum *Nobistor* und ist das öffentliche Herzstück des Stadtteils *St. Pauli*. Hier stehen dicht gedrängt legendäre Kneipen, Bars und Clubs, neben Theatern und eindeutig zweideutigen Geschäften. Da finden die unterschiedlichsten Geschmäcker garantiert eine Möglichkeit sich zu amüsieren.

My Lady Jazz von **ALBERT JOHN WEIDT**, das er original für das Tenorbanjo schrieb, greift die Atmosphäre der *Reeperbahn* perfekt auf. Mit einem Augenzwinkern tänzelt die Musik durch die dicht gedrängten Menschen. Wenn man doch mit jemandem zusammenstößt, ist das kein Grund sich zu ärgern, sondern eine Chance einen neuen Menschen kennenzulernen. Das Stück strahlt einen unbändigen Willen aus sich zu amüsieren. Eine Einstellung, die nirgends besser aufgehoben ist als auf der *Reeperbahn*.

DIE INSTRUMENTE

Neapolitanische Mandoline *Track 1, 6, 10, 12*

Solisten-Mandoline Modell Seiffert von Alfred Woll mit einer Muschel aus Koa

Saiten von Optima Strings – Mandolin Black Label

Plektren von Thohr und Wolle

Barockmandoline *Track 2, 5*

6-chörige Barockmandoline Modell B von Alexander Hopkins

Saiten von Pyramid

Plektrum von Thohr

Mandola *Track 3, 7, 8, 13*

Mandola Modell Herwiga von Klaus Knorr mit einer Muschel aus Ahorn

Saiten von Optima Strings – Mandola Chrome Red Label

Plektren von Thohr und K-LICKS

Liuto Cantabile *Track 4, 9, 11*

5-chöriges Mandoloncello von Herwiga

Restauriert von Alfred Woll

Saiten von Optima Strings – Mandolon-Cello Chrome Red Label

Plektren von K-LICKS





www.fkrumpf.com

A MANDOLIN'S GUIDE TO HAMBURG

Moin and welcome to Hamburg!

We begin our musical journey through Hamburg at the *Jungfernstieg* on a morning in spring. With a hot coffee in our hand, we watch the Binnenalster as the city slowly awakens, the first shops open and the streets begin to fill with life. A fresh breeze blows as the Alster fountain comes into view. A sense of freedom pervades the city of Hamburg that has attracted many people over time and has shaped much of this city and its atmosphere.

Sazanami Gazelle by the Japanese mandolinist and composer **KEIZO ISHIBASHI** conveys precisely the same type of feeling. Ishibashi surprises once and again with compositions that exploit the entire sound spectrum of the solo mandolin, along with lively rhythms and irresistible melodies.

A few steps further we find ourselves in front of the city's *town hall*, the seat of parliament and the senate of the Hanseatic City of Hamburg. The imposing two-part façade in the neo-renaissance style, dissected by a central tower, appears calm and self-contained, but upon closer inspection, we discover a wide variety of ornaments and lines that play with and re-inforce one another.

CARL FRIEDRICH ABEL's *Allegro, WKO 198* also uses a two-part form. Originally written for the viola da gamba, the *Allegro* flows quietly and seemingly in unison. After listening to it a few times, however, you will find that several melodic lines are interwoven like an idealized political discussion—one picks up where the other ends. Abel presents them simultaneously in latent polyphony while making sure that every voice is heard.

Hamburg's *Fish Market* is quite rightly one of the main attractions of the city. It is worth getting up early for it, as the market opens at 5 a.m. every Sunday morning. The square directly facing the Elbe River quickly fills with life as the fishmongers raise their voices. Sausages and bananas fly through the air, and after buying a palm tree from a vendor, some visitors are left wondering how they will transport it back home on the train. Time to escape the hustle and bustle for a brief moment with a fish sandwich in hand.

MARK SUMMER's *Julie-O* offers a similarly bright mood and variety of atmospheres. After a quiet introduction, the work quickly picks up speed with a rapid succession of musical vignettes that resemble the densely packed stall of the market. These impressions are briefly processed again before we leave the scenery behind with a last look.

Hamburg's U3 subway line connects many of the city's attractions. Its route is laid out in a ring around the Alster, passing the town hall, the harbour, the Reeperbahn, the municipal park and many other places worth a visit. A ride on the U3 presents a perfect opportunity to experience the city and its people up close. Nowhere else do so many parts of society come together, including artists, workers, the homeless, young entrepreneurs, tourists and students. In the evenings, theatregoers cross paths with little groups on their way to a bachelorette party. You can experience the most diverse aspects of the city on this subway, from reserved conservatives to demanding progressives.

RAFFAELE CALACE's *Preludio op. 152* turns us into silent observers. The continuous arpeggios lead to various stops where the musical journey comes to a temporary halt. In between, tensions arise through harmonies that are resolved either in between or across these rests.

20

The main church of St Michael, colloquially known as the "Michel", is one of the most famous churches in Germany and the most important Baroque church in northern Germany. Around 1600 a chapel was built a little further east of the church's current location, near what was then a plague cemetery. Two decades later, the residents of Hamburg's new town neighbourhood used the so-called "Little Michel" as their church. However, it quickly became too small for the rapidly growing community, and a new church was built at the present location in the mid-17th century. In 1750, the church was struck by a lightning strike and burnt down. Just a year later, the foundation stone was laid for a new church, which was inaugurated in 1762 with Telemann's oratorio "Komm wieder, Herr, zu der Menge der Tausenden in Israel" TWV 02:12. With the completion of the tower, the church was completed. The tower was constructed entirely of wood and covered with copper plates. This construction method proved fatal during renovation work in 1906. While soldering the copper plates, the roofers inserted a piece of tarred cardboard behind the area they were working on in order to protect it. The heat from the soldering produced tar gases that ignited and burned the church down. It was rebuilt in a very short time, now with fireproof construction methods, and reopened in 1912. During the Second World War, St Michael initially remained undamaged whilst its surroundings were severely damaged. In 1944 and 1945 however, the nave was hit by bombs. This damage was repaired only ten years later. Today, St Michael shines in its old splendor thanks to continuous renovations that began in 1983.

CHRIS ACQUAVELLA's *Journey to Pazardzhik* recounts the composer's experiences during a concert tour. The masterfully staged sound of the baroque mandolin creates a vast sacred space before the inner eye, especially at the beginning with the suspended chords and radiant flageolets. *Journey to Pazardzhik* takes us through the eventful history of the church like a time machine, including the collapsing towers and fires, but also its reconstruction and daily life.



The *denk.mal Hannoverscher Bahnhof* memorial commemorates a painful time in German history. Between 1940 and 1945, more than 8,000 Jews, Sinti and Roma were deported from this location. They were taken to ghettos, concentration and extermination camps in Bełżec, Łódź, Minsk, Riga, Auschwitz and Terezín.

Remembrance op. 12 by Japanese mandolinist **MASATAKA HORI** might be too beautiful to describe this place and its purpose. It conveys sadness, despair and resignation, but also a certain numbness, composure and a spark of hope—emotions that can be attributed to the Holocaust's victims.

When it opened in 1911, the *St. Pauli Elbe Tunnel* was hailed as an engineering marvel. Its two tunnels with a length of 426.5 meters connect the northern edge of the harbour with the docks and shipyards of *Steinwerder*. The tiled walls of the *Old Elbe Tunnel* are decorated with majolica reliefs showing animals from the Elbe River flowing above and other depictions inspired by the river.

VICTOR KIOULAPHIDES's *Diferencias* is centered on the octave mandolin's open, vibrating D string. It is the start and endpoint and provides an anchor for the musical ideas that the composer develops around his theme. It is the road that leads us straight through the tunnel, and it provides us with steady ground from where we perceive our surroundings. The perspective changes with every step. A relief that we could not see in the distance slowly comes into view. With every meter we cover, the sound changes. Noises become increasingly condensed in the narrow tubes. But in the end, we find our way back to normality with the omnipresent D.

Gotthold Ephraim Lessing lived in Hamburg for only three years of his life. From 1767 onwards, he became the newly opened *Hamburg National Theater's* dramaturge. Unfortunately, the

theatre closed its doors for financial reasons after just two years. During his time in the city, Lessing met Johann Melchior Goeze. Lessing and Goeze were key figures in the fragment dispute, one of the most important disputes between Enlightenment thinkers and Orthodox Lutheran theologians. The fragment dispute was of such importance that the Hamburg Theatre was allowed to hold a memorial service for the late Lessing, but the Hamburg Senate decided to snub the event. Hamburg's Lessing monument was erected in 1881, in the middle of the *Gänsemarkt*, where the *Hamburg National Theater* once stood. The cornerstone of the monument was laid on the hundredth anniversary of Lessing's death.

Lessing's posture appears relaxed and purposeful at the same time. A melancholy smile can be seen in his eyes. He looks like he is about to leave, but was held up by an interesting conversation. This tension between intent and impulse connects the memorial with **MASATAKA HORI's** piece **Remembrance 2 op. 25**. In his work, Hori marks the opposites of sound and silence, of movement and stillness.

The *Krameramtsstuben* or Grocer's Apartments, timber-framed buildings from the 17th century, form the last remaining enclosed courtyard in Hamburg. The small houses framing the narrow cobblestone alleyway appear to stretch upwards towards the house on the opposite side; they give a sense of what Hamburg's *Gängeviertel* used to look like up until the 20th century.

The *Labskaus* or *Lobscouse* is a Hamburg specialty that is served in the *Krameramtsstuben*. The thick stew made with beetroot, pickled gherkin, fried eggs, herring with mashed potatoes and beef had advantages for seafarers. The ingredients were easy to store, and the vitamin C found in pickles and beets helped fight scurvy. In addition, you could hide inferior ingredients in the mashed potatoes and make them edible. The use of leftovers also plays an important role in Irish stew, where the meat of old sheep that no longer gave enough wool and milk was boiled for hours until soft. In my piece *Irish Stew* I tried to implement this method musically.

Every Hamburg citizen has probably already taken a walk around the *Alster*. When the water glitters in the sun and the white sailing boats glide over the water, you can feel that special feeling of freedom and *joie de vivre*.

KEIZO ISHIBASHI's *The Rising Sun* radiates *joie de vivre* with every beat. The glowing flageolet tones, the merrily jumping melody, and the pulsating, muted bass tones challenge the listener to grab life by the horns.

Since its opening in 1914, Hamburg's *municipal park* has invited visitors to escape the hectic city life. Take a lap around the lake with its natural pool, then foray through the woods and look at the stars in broad daylight at the *planetarium*, before searching for a quiet spot to watch the people around you.

24 **Remembrance 3 op. 26** by **MASATAKA HORI** is the perfect soundtrack for this. The strands of thought develop in complete stillness. Sometimes they end in nothing, sometimes they bring back old memories. Old ideas flutter through the wind, show themselves from a different side and become new projects. With deep breaths, you try to absorb the peaceful tranquility and recharge your batteries before throwing yourself back into city life.

A somewhat different way of exploring Hamburg's history is to take a walk through the *Ohlsdorf Cemetery*. With its 389 hectares, it is the largest park cemetery in the world and larger than some parts of the city. In addition to the tombs of various religious communities, you will find the tombs of famous Hamburg personalities such as Ernst Voss, Ida Ehre or Fritz Schumacher. At the special facilities, you get an impression of the extent of the events that befell Hamburg's residents. A part of the cemetery at Chapel 12 is dedicated to the victims of the storm surge of February 17, 1962. The "*Blutbuche Revier*", where police officers are still



buried today, was set up in 1923 after the hyperinflation triggered by the global economic crisis led to raids on utility facilities and police stations.

The **Lullaby** that I wrote for my deceased grandfather and whose recording I dedicate to my deceased grandmother is particularly connected to the themes of death and remembrance for me. The Ohlsdorf Cemetery is also the final resting place of my parents-in-law, who took me into their family as a matter of course and opened their hearts to me. The time I lived with them and the values they imparted to me come to life again in this piece.

At the end of our tour, we visit what is probably the most famous street in Hamburg—the *Reeperbahn*. The “most sinful mile in the world” runs about 930 meters from the *Millerntor* to *Nobistor* and in the heart of the *St. Pauli district*. Legendary pubs, bars and clubs are packed alongside theaters and clearly dubious shops. The most diverse tastes are guaranteed to find a way to have fun.

My Lady Jazz by **ALBERT JOHN WEIDT**, originally written for the tenor banjo, captures the atmosphere of the *Reeperbahn* perfectly, as it moves through the densely packed crowd. When you bump into someone, it is a chance to meet someone new. The piece exudes an irrepressible desire to have fun, an attitude that is nowhere more at home than on the *Reeperbahn*.

Florian Klaus Rumpf
Translation: Hannes Rox

THE INSTRUMENTS

Neapolitan Mandolin *Track 1, 6, 10, 12*

Soloist Mandolin Seiffert by Alfred Woll with with a bowl out of Koa
Strings by Optima String – Mandolin Black Label
Picks by Thohr and Wolle

Baroque Mandolin *Track 2, 5*

6 courses Baroque Mandolin Model B by Alexander Hopkins
Strings by Pyramid
Pick by Thohr

Octave Mandolin *Track 3, 7, 8, 13*

Octave Mandolin Model Herwiga by Klaus Knorr with a bowl out of maple
Strings by Optima Strings – Mandola Chrome Red Label
Picks by Thohr an K-LICKS

Liuto Cantabile *Track 4, 9, 11*

5 courses Mandoloncello by Herwiga
Restored by Alfred Woll
Strings by Optima Strings – Mandolon-Cello Chrome Red Label
Picks by K-LICKS

FLORIAN KLAUS RUMPF www.fkrumpf.com

Florian Klaus Rumpf beschloss bereits mit 7 Jahren die Mandoline zu seinem Lebensmittelpunkt zu machen. Er studierte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal bei Prof. Caterina Lichtenberg, Valerij Kisseljow und Silke Lisko.

Das Ziel seiner pädagogischen Tätigkeit ist darauf ausgerichtet Grundlagenliteratur für die bisher nur selten solistisch auftretenden Instrumente wie das Mandoloncello und die Mandola zu schaffen. Seine Leistungen in diesem Bereich finden international Anerkennung.

Im Fokus seiner solistischen Arbeit steht die Vielfältigkeit der Mandolineninstrumente von Barockmandoline über Mandola bis hin zum Liuto Cantabile. Er arbeitet stetig mit Komponisten zusammen, schreibt selbst, forscht und arrangiert, um die Literatur für sein Instrumentarium zu erweitern.

Florian Klaus Rumpf decided at the age of 7 to make the mandolin the center of his life. He studied at the Cologne University of Music and Dance, Wuppertal location with Prof. Caterina Lichtenberg, Valerij Kisselev and Silke Lisko.

The goal of his pedagogical work is aimed at creating basic literature for the mandoloncello and octave mandolin, which are only rarely been performed as solo instruments. His achievements in this area are recognized internationally.

The focus of his solo work is the diversity of mandolin instruments from baroque mandolin to octave mandolin to liuto cantabile. He constantly works with composers, writes himself, researches and arranges in order to expand the literature for his instruments.



Vielen Dank an meine Familie und Freunde für ihre Geduld, Annette Schumacher für ihr Vertrauen in meine Arbeit, Mehmet Ergin und Fabian Wolfram für ihren künstlerischen Input und Nadine Grenningloh für ihre schnelles Verständnis und die großartigen Fotos. Ein besonderes Dankeschön geht an meinen Ehemann, seine Geduld, sein Vertrauen und seine konstruktive Kritik. Zuletzt möchte ich mich bei C, K und N bedanken. Ihr wisst, wer gemeint ist und wofür ich Euch immer dankbar sein werde. Danke!

I would like to thank my family and friends for their patience, Annette Schumacher for her trust in my work, Mehmet Ergin and Fabian Wolfram for their artistic input and Nadine Grenningloh for her quick understanding and the great photos. A special thank you goes to my husband, his patience, trust and constructive criticism. Lastly, I would like to say thank you to C, K and N. You know who you are—I will always be grateful to you.

BACH



ARS 38 238

Johann Sebastian Bach – Vol 1

Sonata I g-Moll, BWV 1001
Partita I h-Moll, BWV 1002
Sonata II a-Moll, BWV 1003

Produzent: Annette Schumacher • Aufnahme: Ergin Music, Hamburg, 22.–26.5.2021 • Tonmeister:
Mehmet Ergin • Fotos: Nadine Grenningloh • Cover: Fabian Wolfram • Layout: Annette Schumacher •
Text: Florian Klaus Rumpf • Übersetzung: Hannes Rox • © 2022